



Pause für die Schüler der Grundschule von Maheni

FOTO: SUSANNE ENGLERTH

## SÜDAFRIKA Susanne Englerth betreut die vierte Reise von *Standpunkte* Ein Baum der Freundschaft

Es ist mittlerweile Tradition, dass unsere *Standpunkte*-Leserreise nach Südafrika auch ins Vendländchen nahe der Grenze zu Simbabwe führt. Der Volk der Venda ist das kleinste der neun südafrikanischen Völker. Unser schwarzafrikanischer Reiseleiter Nndwakhulu Magodzo kommt aus dem Venda-Dörfchen Maheni in der Provinz Limpopo. Dort besuchen wir seine Familie.

Legend – nach Venda-Sitte – machen wir uns mit der Frau des Unterhäuflings von Maheni bekannt. Ihr Mann ist gerade unterwegs, um Tiere zu hüten. Sie unterbricht das Kochen auf der kleinen Holzfeuerstelle im Freien und empfängt uns stellvertretend für ihren Mann. Denn wer ein Unterhäufling ist, muss wissen, wer sich gerade in seinem Dorf aufhält. Die Sonne brennt auf die Dächer der Rundhütten, deren Vorhöfe aus Kuhfladen gestampft sind. Es ist so sauber, dass man eine kleine krabbelnde Ameise bemerkt, die sich schein-

bar verirrt hat. Ein Esel geht gemächlich zu der kleinen Wasserstelle, als wir ein paar Hütten weiter die Großmutter unseres Reiseleiters Nndwakhulu besuchen. Sie ist im Jahr der Heuschrecke geboren, keiner weiß heute so genau, wie lange das her ist. Einige Dorfbewohner meinen, es sei vor ungefähr achtzig Jahren gewesen. Die Venda kennen keine Kleinfamilie. Kinder wachsen zusammen auf und unterscheiden nicht zwischen Bruder und Vetter. Die meisten empfinden sich als Bruder oder Schwester. So es ist nicht verwunderlich, dass die Nachbarin von Nndwakhulu Großmutter zur Familie gehört. Die Qualität ihrer Maisfladen entscheidet darüber, ob eine Frau vom Clan des zukünftigen Mannes akzeptiert wird, erklärt sie uns, während sie das Maismehl mit Wasser zu einem festen Brei zusammenstampft.

Als wir die Schule besuchen, bestürmen uns die Kinder freudig. Bis vor wenigen Jahren hat kein Weißer das Dorf besucht. Es ist nicht leicht, sich dem Sog aus Tanz, Gesang und Lachen zu entziehen, und so ergeben wir uns einfach, singen und lachen mit. Es entsteht eine Welle der Herzlichkeit zwischen Schwarz und Weiß, die darin gipfelt, dass die Schulleitung uns spontan bittet, einen Baum zur Erinnerung an diesen Tag zu pflanzen. (Von der Regierung hatte die Schule jüngst ein paar Bäume geschenkt bekommen.) Es ist ein filigranes, winziges Bäumchen, dessen Name und Herkunft unbekannt ist. „Aliens“ nennen die Südafrikaner die nicht einheimischen Gewächse. „Unser“ Baum scheint ein „Alien“ zu sein. Wir pflanzen das Bäumchen in rote Erde. Es ist nicht schwer, den geeigneten Namen für das kleine Astwerk zu finden: „Konani“ bedeutet Freundschaft in der Sprache der Venda. Und so lassen wir schweren Herzens „Konani“ zurück – ganz ohne Maschendrahtzaun – und hoffen, dass er nicht den freilaufenden Dorfeseln zum Opfer fällt.

„Konani“ ist in unseren Herzen verwurzelt. Wo immer wir auf unserer weiteren Reise ein ähnlich aussehendes Gewächs sehen, fragen wir uns, ob das nicht unser „Konani“ ist. Bald ist klar, dass einige von uns wieder



Weitere Hintergrundberichte finden Sie auch unter [www.standpunkte.de](http://www.standpunkte.de)

ins Vendländchen reisen werden, denn „Konani“, das ist nicht nur Freundschaft, sondern jetzt auch eine Verantwortung. Wir entwickeln Ideen, wie man die Schule verschönern, den Kindern und Müttern Nähen beibringen könnte, damit die Schuluniformen nicht länger mit übergroßen Stichen geflickt sind. Wir diskutieren, ob das Dorf überhaupt unsere Unterstützung braucht und wünscht. Wir fragen uns, ob sich Herzlichkeit und Natürlichkeit der Menschen verändern würden, wenn sie ein Hilfsangebot von deutschen Besuchern bekämen. Diese Fragen begleiten uns fortan durch den Krüger-Nationalpark, auf der Panoramaroute, durch Berglandschaften bis nach Johannesburg und Soweto. Als wir uns in Frankfurt am Flughafen voneinander verabschieden, schwingen noch die Klänge und Rhythmen Südafrikas in uns nach.

SUSANNE ENGLERTH

### Wunderschöne und harmonische Reise

Viele bewegende Eindrücke wie die Schule im Vendländchen und der Besuch in Soweto haben sich in unsere Herzen unvergesslich eingegraben. Ein großes Kompliment den *Standpunkten*, KL-Reisen und natürlich unserer Reiseleiterin Susanne Englerth, die es uns ermöglichte, abseits vom Tourismus Einblicke in das wirkliche Leben Afrikas zu bekommen. Diese sehr gut organisierte Reise hat eine große Faszination auf uns ausgeübt. Ganz sicher werden wir dieses reizvolle Land wieder besuchen.

Elke und Günther Seltsam, Karlsruhe



FOTO: SUSANNE ENGLERTH

Susanne Englerth pflanzt einen Baum der Freundschaft in Maheni

23. August bis 6. September 2007

# Südafrika erleben – wie es wirklich ist

Exklusive Reise mit *Standpunkte*

in Zusammenarbeit mit KL GmbH

mit *Standpunkte*-Redakteur  
Thomas Brenner

- Kapstadt
- Kap der Guten Hoffnung
- Genadendal
- Johannesburg
- Pretoria
- Thohoyandou
- Tzaneen
- Kruger-Nationalpark
- Sabie
- Panoramaroute
- Matsamo Cultural Village
- Soweto
- und weitere Stationen

verlängertes Programm  
ab 2120 Euro pro Person



Infos und Beiträge zu unseren Reisen auch unter [www.standpunkte.de](http://www.standpunkte.de)

Kontakt: Tel. (07 21) 9 32 75 61 — [thomas.brenner@pv-medien.de](mailto:thomas.brenner@pv-medien.de) - Coupon S. 78